

Träger der Einrichtung:



SPWG mbH & Co. KG
Sozialpädagogische Wissensgesellschaft

Zentrale Verwaltung:

Hofbrook 21 b
24119 Kronshagen
Tel: 0431 - 58 16 55 · Fax: 0431 - 58 33 00
www.spwg.de
E-Mail: mail@spwg.de

Vollhaftende Komplementärin:

Die.Sprenger GmbH

Heidelberger Platz 3
16515 Oranienburg
Eingetragen beim Amtsgericht Neuruppin: HRB 8383 NP

Geschäftsführer:

Jochen Sprenger
Anne Sprenger
Janko Sprenger

Im Verbund mit der



Er.Ste. Trägergesellschaft
für sozialpädagogische Einrichtungen mbH



Jean-Itard-Ersatzschule GmbH
Integrative Oberschule



Kieler Sprotte
Projekt für ganztägige Schulhilfe



L.t.E. Oranienburg Lerntherapeutische Einrichtung

Chausseestraße 43a · 16515 Oranienburg
Tel: 03301 - 5736474 · Fax: 03301 - 5736475
E-Mail: lte-oranienburg@spwg.de
Teilstationär / 18 Schulplätze

Der Standort

Die Einrichtung befindet sich im Norden von Oranienburg auf einem Eckgrundstück an der Dr.-Kurt-Scharf-Straße und der Chausseestraße. Dort befindet sich auch die Haltestelle der öffentlichen Verkehrsbetriebe. Durch die nahe Anbindung an die Umgehungsstraße Richtung Stralsund, sowie den öffentlichen Nahverkehr (Regio-Züge, Bus- und S-Bahnverbindung) ist die Einrichtung sehr gut zu erreichen.

In einer renovierten Pension findet der Unterricht in bis zu vier Lernräumen statt. Platz für Einzelgespräche ist ebenso vorhanden, wie ein separater Sanitärbereich (WC) und einer zentralen Küche. Die Einrichtung teilt sich das Gebäude mit der im Obergeschoss angesiedelten Heilpädagogischen Einrichtung Nernheim für 6 Plätze. Der Mittagstisch wird zentral für beide Einrichtungen gerichtet. Soziale Vernetzung ist hier schon räumlich gefordert und erwünscht. So teilen sich die Einrichtungen je nach Bedarf das Außengelände. Die L.t.E. Oranienburg nutzt in der Betreuungszeit das Gelände als Pausenhof und die HPG Nernheim kann in der Freizeit und am Wochenende darüber verfügen.



Klassenzimmer



Das Schulgebäude der L.t.E. Oranienburg

Die formellen Rahmenbedingungen

Die Aufnahme in die L.t.E. Oranienburg erfolgt nach den §§ 27, 32, 35a SGB VIII. Die Kosten für die lerntherapeutische Hilfe sind vom belegenden Jugendamt zu tragen und werden in kalendertäglichen Tagessätzen berechnet. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach Durchführung einer Hilfeplanung unter Einbeziehung aller Beteiligten, um den Verlauf der Maßnahme optimal abzustimmen.

Die Ziele

Oberstes Ziel ist die Wiedereingliederung in das Regelschulsystem, das heißt, nach Möglichkeit sogar in die entsprechende Klasse bzw. Leistungsstufe.

Aufgearbeitet werden müssen auf dem Weg dorthin zunächst die Defizite im Sozialverhalten (fehlende Anerkennung der schulischen Regeln, unerwünschtes Gruppenverhalten, Erwerb von Grundfähigkeiten wie Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Ordnungskriterien usw.). Motivationen müssen wieder geschaffen und Perspektiven entwickelt werden.

Die zweite Säule neben dem Verhaltenstraining bildet die Behebung von oftmals unglaublichen Wissensdefiziten.

Mittel / Methoden

Es geht um „Ansprachen“, um „Aufholen“ und um „Leistung“ und meist um viel „Angst“. Furcht ist oft ein schlechter Berater und beantwortet Anforderungen häufig mit Gewalt. Hinter jeder Schulverweigerung steht fast immer eine soziale Komponente. Uns geht es im Konfliktfall immer um die Tat, selten um den Täter. Wir sind davon überzeugt, dass Menschen ihr Verhalten ändern können.

Es geht um die Erkenntnis der eigenen Möglichkeiten, um Erfolge, die aus noch ungeklärten Gründen bisher verborgen blieben, und um Realitäten, die zu akzeptieren es sich lohnt. Erst wenn auf diese Fragen Antworten folgen, wird Lernen und Leistung zur Einheit. Wir sprechen mit unseren Schülerinnen und Schülern, bieten ihnen Hilfe an und suchen den Kontakt zu den Einrichtungen, in denen sie meist leben, zu den bisherigen und eventuell neuen Schulen und gegebenenfalls zu den Eltern.

Nach der Aufnahme kommen die „Neuen“ in eine der themenorientierten Lerngruppen. Dort durchlaufen sie eine Aufnahmephase, in der sie zunächst Unterrichtsstruktur und Regelwerk einüben (Zeithrhythmus, Autorität anerkennen, Rücksichtnahme, Ordnung etc.).

Die Stoffgestaltung orientiert sich nicht ausschließlich an den Anforderungen der durch die bisherige schulische Karriere vorgegebenen Klassenstufe, sondern sie setzt vielmehr dort an, wo das gesicherte Wissen des Gegenübers aufhört und die Defizite auftreten. Wir holen die Schülerinnen und Schüler dort ab, wo sie gerade stehen und versuchen, sie wieder an die angemessenen, vorgegebenen Anforderungen heranzuführen. Dies geschieht nicht um jeden Preis. Wenn wir feststellen, dass das Ausmaß der Rückstände so gewaltige Formen angenommen hat, dass eine Aufarbeitung aufgrund eingeschränkter intellektueller Möglichkeiten oder der zeitlichen Perspektiven (Alter, erfüllte Schulbesuchsjahre, fehlende Möglichkeit einer Reintegration) unwahrscheinlich ist oder nur zu einer erneuten Überforderung führen würde, suchen wir mit den an der Hilfeplanung Beteiligten (also auch den Schülerinnen und Schülern selbst) nach alternativen Beschulungs- bzw. Ausbildungswegen.

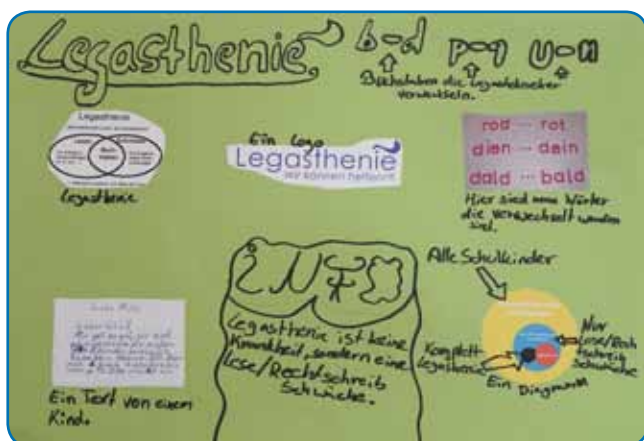
Die Stoffauswahl und -vermittlung erfolgt also sehr stark nach den individuellen Erfordernissen. Es findet in aller Regel kein Frontalunterricht statt. Schwerpunktmäßig wird in der Anfangszeit in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch unterrichtet, bevor die Fächerpalette erweitert wird. Alle bekommen direkte, individuelle Unterstützung, sofern diese nötig wird und es gibt eine direkte Erfolgskontrolle. Die Ergebnisse der erarbeiteten Unterrichtsinhalte werden in eigenen Arbeitsordnern gesammelt. Da es sich hier um „Vorzeigobjekte“ handeln soll, legen die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrenden gesteigerten Wert auf Ordnung und Sauberkeit.

Belohnung vor Sanktion !?

Große Bedeutung haben aus unserer Sicht positive Verstärkungssysteme, mit denen man sich „etwas verdienen“ kann. Mit „etwas verdienen“ ist gemeint: Tagespunkte, kleine Belohnungen, Ausflüge, perspektivische Verträge, Gruppenaufstiege, Hausaufgaben in Eigenverantwortung oder Ähnliches.

Um das verhaltenstherapeutische Konzept für alle ablesbar, durchschaubar und nachvollziehbar zu machen, haben wir einen Punkteplan entwickelt, der täglich im Laufe des Schultages mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern gemeinsam ausgewertet wird. Diese Punkte machen das Tages- bzw. Wochenverhalten ablesbar und dienen in Form von Diagrammen als schnelle, verständliche Rückmeldung über die Qualität des Schulverhaltens sowohl an die Schülerinnen und Schüler selbst, wie auch an Wohngruppen und Eltern. Gerade der Wochenpunktzahl kommt im Übergang in die darauf folgende Phase der Lerntherapie eine entscheidende Bedeutung zu. Nur wenn ein definierter Durchschnitt über einen längeren Zeitraum gehalten werden kann, wird ein Vertrag zwischen L.t.E. Oranienburg, Schülerin bzw. Schüler und der Wohngruppe für die kommenden Wochen und den Aufstieg in die Regelschulgruppe geschlossen.

Doch nicht nur diese individuellen Aspekte der Mitwirkung finden Berücksichtigung. Vielmehr kommt es in den meisten Fällen ja gerade auch auf ein Einlassen auf soziale Gruppen an. Diesem Aspekt tragen wir Rechnung, indem auch die einzelne Lerngruppe insgesamt bis zu 3 Tagespunkte erreichen kann. Die Lerngruppen konkurrieren in Wochenwertungen miteinander und ermitteln Wochen- und sogar Monatssieger. Nur wenn die Gruppe



Plakat aus einer Projektphase zum Thema „Was ist Legasthenie?“

als Gesamtheit ihrer Gruppenmitglieder einen „guten Tag“ absolviert, kann es eine hohe Punktzahl geben. Das bedeutet, je mehr sich die Gruppenmitglieder auch um den Einzelnen bemühen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit eines guten Abschneidens.

Schulisches Lernen, nötige Klärungen und Hausaufgaben werden in der Betreuungszeit am Nachmittag erledigt, so dass keine schulischen Aufgabenstellungen mehr in den Heimeinrichtungen zu erledigen sind. Einzig bei aufeinander abgestimmten pädagogischen Maßnahmen oder kritischem Tagesverhalten kann eine Einbindung der Wohngruppen angezeigt sein. Näheres regelt die Stabilitätsprozedur.

Projektarbeit > Themenzentrierung und objektorientiertes Lernen

Wir haben unser schulisches Konzept entwickelt, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. In zwei bis drei themenzentrierten Klassen wird – unabhängig vom Alter oder von Klassenstufen – an gemeinsamen Projekten gearbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen mit ihrer Lerngruppe einen 4-Wochen-Zyklus, das bedeutet, dass sie im Wechsel 2 Wochen das „normale“ Unterrichtsgeschehen nutzen und dann 2 Wochen in der themenorientierten Projektarbeit gemeinsam an einem Thema arbeiten.

Innerhalb der festen Wochenstruktur erarbeiten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihrer Lehrerin bzw. ihrem Lehrer Fragestellungen und Inhalte zu selbst gewählten oder vorgegebenen Themen. Im Rahmen von Exkursionen erfolgt dann jeweils die Überprüfung der

erarbeiteten Antworten in der Wirklichkeit. Den Wochenabschluss bildet die gemeinsame Präsentation der Wochenenergebnisse im Plenum. Hierbei konkurrieren die Lerngruppen miteinander und nur durch die Gemeinschaft wird das Projekt ein Erfolg. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur faktisches Wissen über Umwelt, Naturwissenschaft, Geschichte und Gesellschaft, sondern sie trainieren den sozialen Umgang in der Gruppe und die Wichtigkeit der Gefühle für das eigene Begreifen. Diese Art des Lernens macht neugierig auf weitere Dinge, für die es sich zu lernen lohnt. Dabei kommen zahlreiche Medien und Instrumente (Bücher, PC, Mikroskop, Aquarien, Terrarien, TV/Video, Teleskope usw.) sowie Außenaktivitäten, wie die Teilnahme an besonderen Schülerveranstaltungen und der Besuch von Büchereien, Ausstellungen und Museen, zum Einsatz. So wird der praktische Nutzen theoretischen Wissens hergestellt, was das Verständnis von Lerninhalten fördert.

Um den Anschluss und Übergang ins staatliche Schulsystem zu ermöglichen, findet alternierend zu den themenzentrierten Unterrichtswochen der fachzentrierte Unterricht statt. Hier wird jeder auf dem eigenen Leistungsniveau nach einem individuellen Stundenplan unterrichtet. Dadurch vermeiden wir die im Regelschulsystem schädlichen Auswirkungen von Vergleichs- und Leistungsdruck.

Sozialpädagogische Förderung und Partizipation

Neben der lerntherapeutischen Intervention macht das soziale Lernen einen Großteil der Arbeit in der Lt.E. Oranienburg aus. Dabei geht es nicht nur um das Befolgen der Verhaltensregeln, die es in der Schule einzuhalten gilt. Von Anfang an werden die Kinder in die Gestaltung des Wertekanons für das Zusammenleben in der Lt.E. Oranienburg einbezogen. Durch die Möglichkeit der Schüler, Anträge an die Dienstberatung zu stellen, sind diese nicht nur an der Erstellung des Wertekanons und des Regelsystems der Einrichtung beteiligt, sondern ebenfalls an deren Weiterentwicklung. Somit ermöglichen wir es allen Schülern, das System der Lt.E.-Oranienburg zu ergänzen und eigene Interessen und Wünsche für ein erfolgreiches Lernen einzubringen. Ebenfalls soll es den Schülern ermöglicht werden in die vorhandenen demokratischen Strukturen der Einrichtung inkludiert zu



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Drogen“

werden. Daher sollen Klassen-/Schülersprecher regelmäßig an den Dienstberatungen teilnehmen, um ihre Interessen direkt zum Ausdruck bringen zu können.

Neben der formalen Partizipation sind die Schüler auch an der inhaltlichen Gestaltung des Lernens in unserer Einrichtung beteiligt. So können sie eigene Themenbereiche vorschlagen, die in den Projektwochen durch die Schüler



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Don Quichotte“

selbständig erarbeitet und vorgestellt werden. Vor allem die Selbst- aber auch die Fremdeinschätzung der eigenen Leistungen nach der Präsentation, gibt den Schülern ein Feedback zur eigenen Leistungsfähigkeit und fördert die Selbstwahrnehmung und die Wahrnehmung der Leistung anderer. Die Themenfelder des Regelunterrichts werden hingegen durch die Lerntherapeuten festgelegt. Dieser Rahmen ist notwendig, damit das benötigte Fachwissen durch die Kinder aufgearbeitet werden kann und ein erfolgreicher Unterrichtsprozess ermöglicht wird. Beide Lernformen ergänzen sich und bieten den Schülern die Möglichkeit den Lernprozess mitzubestimmen, aber auch schulisches Fachwissen zu festigen und zu erweitern.

Am Ende jeder Unterrichtseinheit schätzt der Schüler selbst ein, in wie weit es ihm gelungen ist, sich an die vereinbarten Regeln zu halten. Diese Selbsteinschätzung ist die Grundlage für die Tagespunkte. Hierbei achtet jeder Lerntherapeut besonders darauf, dass den Schülern bewusst wird, dass ihr eigenes Verhalten Auswirkungen auf den Erfolg der gesamten Gruppe hat. Diesem Aspekt kommt vor allem in den Projektarbeiten eine gesteigerte Bedeutung zu, denn schließlich wird das präsentierte Ergebnis um so besser, je besser jeder Einzelne mitarbeitet.

Ein zweiter großer Bereich, in dem die Kinder das soziale Miteinander trainieren, sind die Pausen und der Freizeitbereich am Nachmittag. Die Lerntherapeuten initiieren gemeinsame Spiele, schaffen Situationen, in denen die Kinder miteinander interagieren müssen. Auch bei einer vermeintlich „einfachen“ Tätigkeit wie dem Spielen gilt es zu beachten, wie der Stand jedes einzelnen Kindes ist. Viele müssen es erst lernen, gemeinsam zu spielen, eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen zu formulieren und die Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren. Die Kinder lernen in diesem Bereich sich in eine Gruppe zu integrieren und dass der Erfolg der Gruppe, der gemeinsame Spielspaß, um so höher ist, je besser alle zusammenarbeiten.

Besonders für neue Kinder ist dieser Teil des Zusammenlebens in der L.t.E. Oranienburg oftmals der Anstrengendste, aber auch der Wichtigste, denn hier werden die Grundlagen für den Erfolg des Kindes im Unterricht gelegt. Je besser sich ein Kind in die Dynamik des Gruppensettings integrieren kann, um so höher ist dann auch die Erfolgsaussicht der gesamten Gruppe. Diese Auseinandersetzungen in den Gruppen nutzen die Lerntherapeuten, indem ständige gruppenspezifische Spiele angeboten werden, die angemessene Lösung von entstandenen Konflikten trainiert wird und eine Wertschätzung des Einzelnen durch den Erfolg der Gruppe belohnt wird. Eine Einzelförderung im Freizeitbereich findet vor allem durch interessenorientierte Neigungsgruppen, Medienkompetenzentwicklung und ähnlich intensive individualpädagogische Maßnahmen statt, die den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes angepasst werden.



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Nachbarländer“

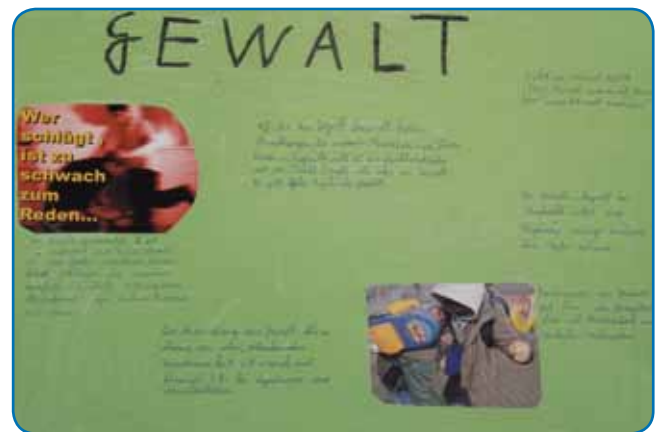
Am Ende der Unterrichtswoche werten die Schüler ihren Wochenverlauf aus. Unterstützt werden sie hierbei durch zwei Wochenziele (ein schulisches und ein sozialpädagogisches Ziel). Diese werden bei Beginn der Maßnahme durch die Lerntherapeuten festgelegt und in Abständen den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes angepasst. Während die Schüler in der Eingangsphase keinen Einfluss auf diese Ziele haben, werden sie an deren Formulierung während der Ausfädelungsphase beteiligt. Somit können sie eigene Ziele benennen und erhalten ein wöchentliches Feedback über ihre eigenen Leistungen.

Das 3-Phasen-Modell

Die Beschulung in der Lt.E. Oranienburg findet in 3 Lerngruppen statt. Die Gruppenstärke kann variieren, sollte aber 6 bis 7 Schülerinnen bzw. Schüler nicht übersteigen, so dass insgesamt 18 Plätze belegt werden können. Die Lerngruppen setzen sich nicht nach Klassen- oder Altersstufen zusammen.

Alle neuen Schüler kommen zunächst in eine themenzentrierte Lerngruppe. Erst wenn die entsprechenden sozialen Basisfertigkeiten gefestigt, eine stabile Punkteentwicklung absehbar und erste Lernschritte gemacht wurden, wird ein Vertrag zur Planung der weiteren „Beschulung“ aufgesetzt. In diesem werden Mindestpunkte, die durchschnittlich in den Schulwochen erreicht werden müssen, festgeschrieben. Es werden individuelle Schwerpunkte zur Verhaltensentwicklung definiert, deren Einhaltung Bedingung für die nächste Phase ist. Es werden zeitliche Perspektiven abgesteckt, in denen – bei Erfüllung der Voraussetzungen – ein Gruppenaufstieg in die Regelschulgruppe erfolgen kann.

Das Erreichen dieser Phase signalisiert, dass die bisherigen Maßnahmen der Lt.E. Oranienburg erfolgreich waren und man auf die Entlassung bzw. Reintegration vorbereitet wird. Hier erwarten wir selbstständiges Arbeiten und es erfolgt eine Konzentration auf schulisches Lernen. Das bedeutet, dass der bisherige Wechsel zwischen themenzentriertem und schulischem Arbeiten abgelöst wird und das schulische Arbeiten den Alltag bestimmt. Um ein noch größeres Maß an schulalltäglicher Normalität zu erzeugen, haben die Schülerinnen und Schüler dieser Gruppe nur bis mittags Unterricht. Nun müssen sie die Hausaufgaben in ihren Wohneinrichtungen selbstständig erledigen und am darauf folgenden Schultag vorweisen.



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Was ist Gewalt“

In dieser Phase fließt die Erledigung der Hausaufgaben durch eine intensive Punktebewertung in die Tages- bzw. Wochenpunkte ein.

Die oben genannten Stufen zeigen den Schülerinnen und Schülern immer, wo sie gerade stehen und würdigen die Entwicklungsfortschritte. Allerdings kann man bereits Erreichtes auch wieder verlieren, wenn es zu Verhaltens-einbrüchen kommt. Nach und nach wird den Kindern und Jugendlichen die Verantwortung für ihr Handeln in der Schule wieder zurückgegeben. Sie lernen selbstständig zu arbeiten (eigenständiges Abarbeiten von Tagesaufgaben bis hin zur Erledigung von Hausaufgaben im Wohnbereich).

Der partizipatorische Gedanke begleitet die Jugendlichen bei fast allen Entscheidungsprozessen. Nach Möglichkeit werden sie als Lerngruppe oder als Individuum in jede Planung miteingebunden. Dies funktioniert darüber, dass sie selbst Anträge (z.B. Gruppenaufstiege, Hausaufgabentage) an das Mitarbeiterteam stellen können. In wöchentlichen Auswertungsgesprächen können sie Ziele formulieren und reflektieren. Es werden in Einzelgesprächen Vereinbarungen getroffen und ggf. in schriftlichen Verträgen festgehalten. Somit werden zusätzliche Verbindlichkeiten geschaffen (Kontraktpädagogik). Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler der Regelschulphase die gemeinsame Verpflichtung, die wöchentlichen Präsentationen der themenzentrierten Gruppen zu bewerten und dazu jeweils eine inhaltliche Begründung zu erarbeiten.

Die schulische Eingliederung wird von der Lt.E. Oranienburg begleitet. Um einen gelungenen Übergang sicherzustellen und auftretenden Problemen schnell begeg-

*Klassenzimmer*

nen zu können, findet je nach individueller Planung eine schrittweise Eingliederung statt. Der Wiedereinstieg erfolgt in der Regel an unseren örtlichen Partnerschulen im Umfeld der Wohngruppen. Dadurch stellen wir die Begleitung durch unsere Lehrerinnen bzw. Lehrer sicher. Selbst wenn bereits an allen Wochentagen am Unterricht der Regelschule teilgenommen wird, kehren die Entlassungsschüler/-innen mittags noch in die L.t.E. Oranienburg zurück, um dort die Hausaufgaben zu erledigen und sich mit den vertrauten Pädagogen/-innen austauschen zu können.

Durch diese Absicherung wird ein möglicher Rückschritt und eine eventuelle Rückkehr in die Beschulung der Lerntherapie ohne negative Folgen möglich, da die offizielle Verabschiedung noch nicht erfolgt ist. Ein nicht unerheblicher Nebeneffekt ist, dass der Schulplatz in der L.t.E. Oranienburg erhalten bleibt und nicht zwischenzeitlich durch nachrückende Jugendliche besetzt wird.

Das Klassensystem

Jede Lerngruppe wird durch nur eine Lerntherapeutin bzw. einen Lerntherapeuten geführt. Sie decken die gesamte Tagesarbeit ihrer Klasse ab. Dies verhindert, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Studententakt auf andere Personen einstellen müssen. Dieses System beinhaltet gleichzeitig ein Beziehungsangebot an die Lernenden, wie es auch in den Wohngruppen wiederzufinden ist. Außerdem wird damit ein zeitaufwändiger Informationsaustausch zwischen den Lehrenden überflüssig, da alles in einer Hand bleibt.

Mitarbeiterteam

Bei voller Belegung mit 16 bis 18 Kindern und Jugendlichen ist die Betreuung von 3 bis 4 Lehrern/Lerntherapeuten erforderlich. Weiterhin ist eine Erzieher/Sozialpädagogin für die pädagogische Einzelförderung, Kontakte zu den Kooperationspartnern und die Elternarbeit vorgesehen. Für die Diagnostik und die psychologische Betreuung ist ein therapeutischer Mitarbeiter eingeplant. Im Versorgungsbereich steht eine Hauswirtschaftskraft (20 Stunden) zur Verfügung. Es hat sich bewährt, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, eine Woche in der Küche ein Küchenpraktikum abzuleisten, somit sind auch in der Position pädagogische Grundfertigkeiten erforderlich.

Wir weisen darauf hin, dass die Kinder nicht wie in der Regelschule bei besonderen Situationen wie Krankheiten von Mitarbeitern oder Mitarbeiterschulungen/Fortbildungen beurlaubt werden (Stundenausfälle gibt es nicht). In diesen Fällen ist das restliche Mitarbeiterteam gehalten die Personaldefizite aufzufangen. Für die Vorbereitungen werden wie schon erwähnt ca. 2 bis 3 Stunden pro Arbeitstag berechnet, die durch aktuelle Situationen, wie Teambesprechung, Elternbesuche oder Kooperationsarbeiten reduziert werden. Auch die monatliche Supervision ist in diese Zeit eingerechnet. Ein Leitungsanteil fällt auf die Stelle Koordination (Lerntherapeut / Lehrer).

Schulfachliche Detailplanung

Die Beschulung in der L.t.E. folgt den aktuell gültigen Rahmenlehrplänen im Land Brandenburg. Die schulfachlichen Inhalte orientieren sich dabei am Leistungsstand des jeweiligen Schülers und werden grundsätzlich mit den Kooperationschulen abgestimmt. Durch die gezielte Planung und Abstimmung für jeden einzelnen Schüler ist eine rasche Aufarbeitung selbst größerer schulischer Lücken im Vergleich zur Alterstufe möglich. Die Fachplanung wird dabei ideal in unserer themen- und objektorientierten Unterrichtsform umgesetzt.

Die schulische Diagnostik, Planung und Reflexion

Um eine verlässliche Perspektiventwicklung betreiben zu können, ist es notwendig, dass wir zeitnah den Kontakt mit den vorherigen Schulen finden und Zeugnisse oder vergleichbare Unterlagen schnell zur Verfügung gestellt



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Krankenhaus“

bekommen.-Jede Schülerin bzw. jeder Schüler durchläuft bei uns eine Diagnostik, mit deren Hilfe wir uns selbst ein Bild machen und wir andererseits den aktuellen schulischen Stand erfassen können, um herauszufinden, an welchem Punkt wir ansetzen müssen. Die Diagnostik, Planung der einzelnen Lernstufen, Konsequenzen auf gravierende Regelverstöße, die Ablösung von der L.t.E. Oranienburg und konzeptionelle Veränderungen werden im Team gemeinsam entwickelt. Das Team trifft sich einmal wöchentlich zur Dienstbesprechung, in deren Verlauf stets auch Fallbesprechungen stattfinden. Hier ist auch Raum für die Reflexion der eigenen Arbeit sowie eines intensiven Erfahrungsaustausches. Viermal jährlich in den Ferien finden Teamtage gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Trägerin statt, in denen die grundsätzliche, konzeptionelle Arbeit weiterentwickelt und vertieft wird. Das Konzept ist somit im Fluss und orientiert sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen.

Zusammenarbeit mit Eltern und Wohngruppen

Diesem Aspekt der Arbeit in der L.t.E. Oranienburg kommt eine große Bedeutung zu. Um eine lerntherapeutischen Intervention erfolgreich zu gestalten, ist eine Einbeziehung des sozialen Umfelds des Kindes in Form der Herkunftsfamilie und, wenn vorhanden, der Wohngruppe immanenter Bestandteil der Arbeit unserer Lerntherapeuten. Dieser Kontakt beschränkt sich nicht auf informative Telefongespräche. Die Eltern und Wohngruppe

werden vor dem Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung eingeladen. In diesem Erstgespräch werden die Grundlagen unserer Arbeit erläutert und klare Absprachen für die weitere Zusammenarbeit getroffen. Es werden regelmäßige telefonische Kontakte vereinbart. Es findet eine Vor- und Nachbereitung von betreuungsfreien Wochenenden statt und beim ersten Hilfeplangespräch werden regelmäßige gegenseitige Besuche vereinbart. Es ist uns wichtig zu erfahren, wie die Eltern und Wohngruppen unsere Arbeit wahrnehmen und welche Aufträge in Bezug auf den Erfolg ihres Kindes sie für unsere Einrichtung haben. Ebenso erhalten unsere Lerntherapeuten einen Einblick in das häusliche Umfeld und lernen die Kinder noch besser kennen und einzuschätzen.

Neben diesen formalen und informellen Kontakten werden die Eltern und Erzieher aber auch in das Lebensumfeld der Kinder an der L.t.E. Oranienburg mit einbezogen. So werden zwei mal pro Jahr Elternkaffees ausgerichtet, die gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt werden. Hier können sie sich und ihre Erfolge präsentieren und die Eltern und Erzieher erleben die Kinder in einem Gruppensetting, das unserem lerntherapeutischen Alltag entspricht.

Die Einbeziehung der Herkunftsfamilie erhöht sich stufenweise, je näher das Ende der lerntherapeutischen Intervention an der L.t.E. Oranienburg rückt. Die Ausfädelung der Kinder wird als Prozess gestaltet, in dessen Verlauf die Familie langsam eine steigende Verantwortung übernimmt, beginnend mit der Beschaffung von Schulmaterial, wie Füller, Federtasche etc., bis hin zum Aussuchen einer geeigneten aufnehmenden Schule. Während dieses Prozesses werden die Eltern durch unsere Fachkräfte begleitet, so dass die Reintegration auch von seiten der Eltern als gemeinsame Anstrengung und schlussendlich gemeinsamer Erfolg aller Beteiligten begriffen werden kann.

Die Zeiten

Die Beschulung erfolgt an den 5 Wochentagen. Die Kernzeit liegt derzeit zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr. Darüber hinaus steht das Team bereit, um die Nacharbeitzeiten, die regelmäßig anfallen, zu betreuen und die umfangreiche Unterrichtsvorbereitung zu bewältigen. Die Unterrichtseinheiten dauern 45 Minuten. Jeweils im Anschluss findet eine 15-minütige Pause statt. Die Ferien richten sich nach dem brandenburgischen Ferienka-

lender, um Heim- und Ferienfahrten sowie bessere Planungsmöglichkeiten in den Wohngruppen bzw. Familien zu schaffen.

Formelles

Lerntherapeutische Jugendhilfemaßnahmen werden in der Regel nicht länger als 1 Jahr bewilligt. Eine regelmäßige Überprüfung in Anlehnung an den Rhythmus der Schulhalbjahre sollte unbedingt erfolgen, zumal alle Schülerinnen und Schüler einer Befreiung vom Schulbesuch nach den jeweiligen Schulgesetzen bedürfen. Schulische Entwicklungsberichte in Schriftform werden daher jeweils vor Ende des jeweiligen Schulhalbjahres unaufgefordert an die Jugendämter, Schulbehörden und Wohn- einrichtungen gesandt.

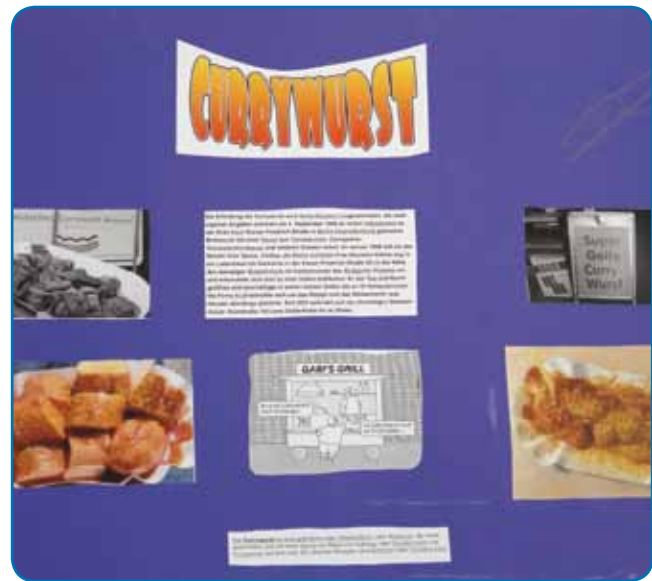
Eine Verlängerung der Maßnahmen richtet sich am aktuellen Bedarf der Schülerinnen und Schüler aus. In der Endphase der Beschulung wird gemeinsam mit der Einrichtung bzw. ggf. der Familie, den an der Hilfeplanung Beteiligten und der angestrebten Schule bzw. Klasse die schritt-/tageweise oder ggf. auch komplette Rückführung an eine staatliche Schule eingeleitet. Diese Eingliederung kann sich über einen längeren Zeitraum hinziehen und orientiert sich am jeweiligen Entwicklungsverlauf. Die Planung und Durchführung der Rückführung erfolgt in Absprache und unter Beteiligung der Eltern, Wohneinrichtungen, Schulen und Schulbehörden.

Essensversorgung

Den Kindern und Jugendlichen wird ein Mittagessen geboten. Die Kosten sind von den Einrichtungen bzw. Familien zu tragen.



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Einschränkung“



Plakat aus einer Projektphase zum Thema: „Essen“

Kooperation

Die L.t.E. Oranienburg bildet eine eigenständige Jugendhilfemaßnahme, so dass es direkte und indirekte Kontakte mit den unterbringenden Jugendämtern gibt.

Zur Durchführung unserer lerntherapeutischen Betreuung ist eine enge Zusammenarbeit mit dem „Heim“ der Schülerin bzw. des Schülers erforderlich. Der Begriff „Heim“ beinhaltet auch die Elternhäuser, da die stationäre Unterbringung nicht Voraussetzung für den Besuch der L.t.E. Oranienburg ist. Weiterhin wird mit der bisherigen bzw. zukünftigen Schule ständiger Kontakt gehalten. Dabei spielt die Orientierung an dem jeweiligen Entwicklungs- und Leistungsstand eine große Rolle. Da unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel vom „normalen“ Schulgeschehen beurlaubt werden, sind die zuständigen Schulbehörden (Schulämter, Bildungsministerium) involviert. In einzelnen Fällen findet eine direkte Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien statt.

Evaluation

Die L.t.E. Oranienburg wird im Rahmen einer internen Evaluation regelmäßig auf die Wirksamkeit des vorhandenen Konzeptes und seiner Umsetzung hin überprüft.

Die Planung und Überprüfung der einzelnen pädagogischen Maßnahmen und ihrer Verläufe erfolgt im Rahmen der Jugendhilfeplanung, an denen die Mitarbeiter/innen der L.t.E. Oranienburg regelmäßig teilnehmen.



Beschwerdemanagement

Die Kinderschutzbeauftragten im Verbund der Er.Ste. Trägergesellschaft sind für alle Kinder und Jugendlichen in allen Einrichtungen des Verbundes erreichbar. In jeder Einrichtung sind dazu entsprechende Aushänge mit den Einrichtungsunabhängigen Ansprechpartnern und dem Hinweis auf die eigenen Rechte vorhanden.

Das Kinderschutzteam ist ein Anlaufpunkt für Beschwerden unabhängig von den jeweiligen Einrichtungen. Über die E-Mail-Adresse: Kinderschutz@ErSteTraeger.de und über die Rufnummer: 0800-5450030 können alle Kinder und Jugendlichen kostenlos Kontakt mit den Kinderschutzbeauftragten aufnehmen.

Für die Er.Ste. Trägergesellschaft und ihre Mitgliedseinrichtungen gelten dabei folgende Grundsätze:

- die gesetzlichen Vorgaben der jeweiligen landes- und bundesrechtlichen Vorschriften zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen erfüllen,
- die Offenheit und Transparenz unserer Einrichtungen nach außen dokumentieren,
- den Kindern und Jugendlichen einen Anlaufpunkt für Beschwerden unabhängig von den jeweiligen Einrichtungen schaffen,
- einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Biographie der Kinder und Jugendlichen aber auch mit MitarbeiterInnen sicherstellen.

Wir wollen aber auch die besondere Atmosphäre des Vertrauens zwischen Leitungen, MitarbeiterInnen und Kinder und Jugendlichen erhalten.

Die Grundpfeiler unserer – von der jeweiligen Einrichtung unabhängigen – Beschwerdestelle sind die Kinderschutzbeauftragten und die damit verbundenen Verfahrensweisen.

Die Kinderschutzbeauftragten

Das Kinderschutzteam besteht aus sechs Kinderschutzbeauftragten. Um die Einrichtungen in unseren unterschiedlichen Regionen auch personell erfassen zu können, müssen die Kinderschutzbeauftragten in den Einrichtungen auch ein Gesicht haben und aufgrund ihrer Erfahrung und Persönlichkeit die gegebenenfalls notwendigen Schritte

veranlassen können. Die Kinderschutzbeauftragten verfügen über eine Fachlichkeit sowie pädagogisches Wissen und haben langjährige Erfahrungen mit unseren stationären Einrichtungen.

Sie kennen eine Vielzahl der Einrichtungen und unsere „Strukturen“ und genießen unser uneingeschränktes Vertrauen. Ein Vertreter im Kinderschutzteam ist ein Trägervertreter, um keine Hierarchieprobleme entstehen zu lassen und die „Wichtigkeit“ des Gremiums zu transportieren.

Abweichend von der regionalen Aufteilung werden alle Kinderschutzbeauftragten in ihren eigenen Einrichtungen nicht „ermittelnd“ tätig sein, sondern in der jeweiligen Einrichtung des anderen Kinderschutzbeauftragten auch außerhalb des Regionalbereichs dessen Aufgaben wahrnehmen. Damit ist das Prinzip der Unbefangenheit und Transparenz auch nach außen gesichert. Für die Kinderschutzbeauftragten gilt das freie Mandat, d.h. die Kinderschutzbeauftragten führen ihr Mandat frei und niemandem gegenüber verantwortlich (– insbesondere nicht dem eigenen Träger). Die Kinderschutzbeauftragten können jederzeit – nach Information der jeweiligen Einrichtung – die jeweiligen Landesjugendämter und belegenden Jugendämter kontaktieren. Die Kinderschutzbeauftragten müssen ihre Arbeit schriftlich dokumentieren. Die Dokumentation wird in der jeweiligen Einrichtung und auch zentral in der Er.Ste. Trägergesellschaft aufbewahrt.

Träger

Träger ist die Sozialpädagogische Wissensgesellschaft (SPWG mbH & Co. KG), Heidelberger Platz 3, 16515 Oranienburg. Sie ist Kooperationspartner der Er.Ste. Trägergesellschaft mbH und den damit verbundenen Gesellschaftern und assoziierten Trägern heilpädagogischer oder sozialpädagogischer Einrichtungen in Brandenburg. Die Lt.E. Oranienburg arbeitet im Verbund mit der Lerntherapeutischen Einrichtung Kieler Sprotte in Kronshagen zusammen und ist Kooperationspartner der integrativen Oberschule der Jean-Itard-Ersatzschule GmbH in Heidesee OT Wolzig.

Entgelt

Die Kosten für die lerntherapeutische Jugendhilfemaßnahme werden mit dem Landkreis Oberhavel vereinbart.